

das ihm gar holdselig entgegenlächelte und die zarten Armechen, wie bittend, nach ihm ausstreckte. „Du armes Würmchen!“ rief Jakob voll Mitleid aus, „du hast gewiß recht Angst ausgestanden, als der Adler so durch die Lüfte mit dir davon segelte. Komm, mein Puttchen! wir wollen sehen, wo wir etwas zu essen für dich finden!“

Mit diesen Worten hob er das Kind von der Erde auf, nahm es auf den Arm, schleppte den erlegten Adler hinter sich drein, und begab sich zu einer Hütte, wo arme, aber redliche und mitleidige Leute wohnten. Er traf die Frau zu Hause, erzählte ihr, was ihm begegnet war, und bat sie, eine Suppe zu kochen, um das kleine Kind, das sehr hungrig schien, zu erquicken und zu stärken.

Schnell machte die Frau Feuer an, setzte die Suppe auf, kochte sie in aller Geschwindigkeit, und fütterte den kleinen Jungen damit, dem die Suppe nicht wenig mundete. Voller Herzensfreude schaute Jakob zu, und war recht innig vergnügt darüber, daß es ihm gelungen war, doch auch einmal eine gute That zu thun.

Und während das Kind noch aß, hörte Jakob draußen Pferdegetrappel, und trat hinaus vor die Hütte, um zu sehen, was es gäbe. Da erblickte er einen vornehmen, prächtig gekleideten Herrn, der fast athemlos vom Rosse sprang und hastig fragte: „Ob Jakob nichts von einem Adler gesehen habe, der sein einziges Kind geraubt und es durch die Lüfte davon geführt hätte.“ Jakob antwortete nicht, lief aber schnell fort, holte das Knäblein, und legte es in die Arme des vor Freude weinenden, überglücklichen Vaters.

Der Graf herzte das Kind und küßte es, und drückte es wohl tausendmal an sein Herz. Als aber die erste Freude vorüber war, da belohnte er reichlich die arme Frau, welche es mit Speise und Trank erquickt hatte, und dem glücklichen Jakob befahl er, mit in sein Schloß zu kommen, um ihm dort seine Dankbarkeit zu beweisen. Jakob ging mit; als er aber sagen sollte, was er sich wünschte, da bat er um nichts, als nur um ein stilles Plätzchen, wo er in Ruhe seine alten Tage verleben könnte, und um ein wenig Speise und Trank zu Stillung des täglichen Hungers.

Diesen Wunsch erfüllte aber der Graf nicht, sondern er machte Jakob zu seinem Haushofmeister und setzte ihn zum Aufseher über sein ganzes Hab und Gut. Da wurde Jakob der getreueste Diener seines Herrn, und lebte glücklich und geehrt von allen Leuten. Als aber das kleine Gräflein, das er aus den Klauen des Adlers gerettet hatte, heranwuchs, unterrichtete er es in allem Guten, erzog es in Gottesfurcht und Demuth, und machte es zu einem braven und guten Manne.

Jakob erreichte ein hohes Alter und segnete noch in den spätesten Tagen seines Lebens das Mißgeschick, welches ihn betroffen und sein Herz von allem Bösen und Gottlosen gereinigt hatte.

Hilfe in der Noth.

Es ist schon lange her, da regierte einmal in einem großen Reiche ein mächtiger König. Er war sanft und gut, herrschte mit Gerechtigkeit und Weisheit, und erfreute sich der Liebe seines ganzen Volks. Sein Nachbar aber, ein nicht minder mächtiger Fürst, war ein grausamer und blutdürstiger Tyrann, und plagte seine Unterthanen bis aufs Blut. Da ihn nun diese natürlich nicht so lieb hatten, wie er wohl wünschte, so erfasste ihn Grimm und Reid wider seinen Nachbar, den guten König; und einst, als dieser sich dessen nicht versah, fiel er mit Heeresmacht in seine Länder ein, mordete und raubte überall,